

Neustart

Wieder einmal ist es so weit: Semesterstart an der Hochschule Pforzheim. Der Platz zwischen Mensa und Haupteingang ist wieder voller Menschen, und die Pforzheimer Gastronomen und Buchhändler reiben sich die Hände ob des zu erwartenden Umsatzes. Doch werfen wir noch mal einen Blick auf den Campus. An keinem anderen Tag im Semester lassen sich die Studenten so leicht einteilen wie am ersten Tag.

Da gibt es den lässig über den Hofschlenderten Studenten, der alle drei Meter stehen bleibt, um jemanden zu grüßen. Dem geübten Beobachter erschließt sich sofort: letzter Studienabschnitt kurz vor dem Abschluss. Dann der etwas angespannt dreinblickende, bei dem jeder zweite Satz lautet: „Dieses Semester fang ich gleich an mit lernen, vier gewinnt läuft nimmer.“ Hierbei handelt es sich um einen Studenten, der gerade ins Hauptstudium gekommen ist. In kleinen Gruppen anzutreffen ist des Offener der Zweitsemester, hier drehen sich die Gespräche darum, welche Noten verteilt wurden, wie lange es gedauert hat, bis die Noten kamen und ob die Noten so gerecht sind. Und last but not least den unwilligen Protagonisten des ersten Tages: den Newbie.

Mit großen, suchenden Augen, neugierig beobachtet von den älteren Semestern, versucht er, alles zu erfassen und bahnt sich fragend seinen Weg zum Audimax. Und wenn er nach der Begrüßung wieder ans Tageslicht tritt und ein wenig eingeschüchtert umherschaut, kann man die Dankbarkeit kurz aufblitzen sehen, wenn ein Student ruft: „Maschinenbau hierher“, „Marketing hier“, oder: „Alle Gestalter zu mir“. Dann ist er angekommen bei seinem Semester, und schon in einem halben Jahr wird man sie an gleicher Stelle wieder sehen, in kleinen Gruppen und sie reden hören – darüber, welche Noten verteilt wurden, wie lange es gedauert hat, bis die Noten kamen und ob die Noten so gerecht sind... Alice Weiß



Eine Station des „Goldstadt Walks“ war der Waisenhausplatz, der Wiege der Pforzheimer Traditionsindustrie, wie Anina Wolf (links) ausführte.

Anspielungen und Aufbruch

Rund 500 Erstsemester beginnen Studium – Einstimmung durch „Goldstadt Walk“

PFORZHEIM. Selbstbestimmung, geistige Unabhängigkeit, Mut zum Querdenken – das wünschte der scheidende Rektor Ralph Schieschke in seiner letzten Erstsemesterbegrüßung den rund 500 neuen Studierenden.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Eine Rede zur kritischen, aber hoffnungsfrohen Einstimmung von Erstsemestern auf die nächsten mindestens drei Jahre an einer der Fakultäten der Hochschule – das war für Rektor Professor Ralph Schieschke seit seiner Inthronisierung zum Wintersemester 2003 Routine. Die gestrige Begrüßung indes war auch eine Abschiedsrede und Ausdruck von Schmerz über auch von Kollegen zugefügte schwere Wunden. Manche von diesen müssen sich gut unter Kontrolle gehabt haben, um nicht zusammenzuzucken, als Schieschke, der vor zwei Wochen mit einem Rücktritt einem Sturz durch den Hochschulrat zuvorgekommen war, das Florett auspackte. Er sprach – letztmals – „seine“ Studenten an, doch es war eine Mahnung, ein Vermächtnis, ohne in Selbstmitleid zu verfallen.

„Alternativen suchen“

„Auch ohne Intelligenz“ könne man es offensichtlich weit bringen, so Schieschke scharf, „aber es macht nicht den Spaß, es bringt uns nicht weiter.“ Die Studenten sollten sich unabhängig machen und Alternativen entwickeln. Wem fingerzeigend und drohend



Ralph Schieschkes Begrüßung war gleichzeitig sein Vermächtnis an die Studenten: experimentieren statt funktionieren. Fotos: Ketterl



Erstes Semester – und erste Begegnung mit Pforzheims Nummer eins: Studenten und Oberbürgermeisterin Christel Augenstein.

vorgehalten werde, er solle nicht den Ast absägen, auf dem er sitze, solle sich einen Baum suchen mit vielen Ästen – und ruhig auch mal einen ab-

sagen. Hochschulen müssten „endlich aufstehen und Selbstbewusstsein zeigen und ihre eigene Rolle proklamieren, die ihre einzige Daseins-

Lebendige Geschichte

Zum zweiten Mal führte am Nachmittag stadtbekannte Persön-

lichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur – darunter PZ-Kulturchefin Sandra Pfäfflin, Stadtkammerin Susanne Weishaar, Architekt Jochen Abraham und Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch – die Erstsemester im Rahmen eines „Goldstadt Walks“ in die Architektur und lebendige Geschichte über 2000 Jahre hinweg ein. Auf der Route des im vergangenen Semester mit Erfolg gestartete Projekts standen unter anderem Waisenhaus- und Schloßkirchenareal sowie das Schmuckmuseum.

Ralph Schieschke,
Hochschul-Rektor



„Ich habe mich bei einem Info-Besuch hier überzeugt, dass die Reputation gerechtfertigt ist.“

Josef Gharibian, 25,
Erstsemester Markt- und Kommunikationsforschung



„Bei der Wahl des Studienorts habe ich mich vom guten Ruf der Hochschule leiten lassen.“

Patrick Kraski, 21,
Erstesemester Markt- und Kommunikationsforschung



„Warum Pforzheim? Zum einen ist es der gute Ruf der Fakultät und zweitens die Nähe zu meinem Wohnort Karlsruhe.“

Diana Bankovic, 24,
Erstsemester Wirtschaftsrecht

Ansprechpartner für Ausländer

PFORZHEIM. Von der Hochschule gefördert wird das Projekt „Legal questions concerning foreign students“ zur besseren Integration ausländischer Studenten. Ansprechpartner für spezifische Rechtsfragen – Mietrechtsfragen, Eheschließungen, Probleme mit der Polizei – ist Professor Antonio Miras (Telefon intern 286265). Ergänzend findet eine Vorlesungsreihe statt. Miras lehrt seit 2002 Wirtschaftsrecht. Zuvor war er Rechtsanwalt in einer Wirtschaftskanzlei und davor fünf Jahre bei der baden-württembergischen Justiz, unter anderem als Richter und Staatsanwalt, tätig. ol

Konzept für Windräder der Zukunft

Student Nils Uellendahl erhält übermorgen auf der CeBIT in Hannover einen der begehrtesten Design-Preise

Warum, fragte sich Nils Uellendahl, werden Windkraftanlagen als störend empfunden? Weshalb müssen sie so groß und so laut sein? Wieso wird der direkte Zusammenhang zwischen Windrad und Stromerzeugung nicht wahrgenommen? Vielleicht weil bisher noch niemand eine Windkraftanlage konzipiert hat wie Uellendahl. Er studiert im achten Semester Industriedesign an der Hochschule Pforzheim und absolvierte bis Ende Februar ein Praktikum bei der BMW Group in München. Mit anderen Kreativen zerbricht er sich den Kopf über Dinge, wie sie in zehn, zwanzig Jahren aussehen könnten. Übermorgen, am ersten Tag der Computermesse CeBIT in Hannover, wird der 27-Jährige einen der ersten Preise in den insgesamt 20 Kategorien entgegennehmen, den das iF Industrie Forum vergibt. Der Design Award zählt zu den renommiertesten seiner Art. Als Stu-

dierender trat Uellendahl in der Rubrik Concept Award Kategorie Industrie/Gebäude an. Rund 500 Mitbewerber taten es ihm gleich.

Die Juroren beeindruckte, wie der gebürtige Bietigheim-Bissingener das Thema Windkraft anging. Der Wettbewerb war wie geschaffen für Uellendahl – denn er musste sich nicht eigens etwas einfallen lassen. Die Ausschreibung war gewissermaßen maßgeschneidert für ein Projekt, das Uellendahl als Austauschstudent im vergangenen Frühjahr und Sommer an der Victoria University of Wellington (der neuseeländischen Partner-Hochschule) angegangen war. „Unsere Natur ist weitgehend unbelastet“, habe sein Professor Ross Stevens zu Beginn des dreitägigen Kurz-Projekts gesagt – und so solle es nach Anbringen von Windrädern auch bleiben. Tabu waren von daher die weißen Monster, wie sie isoliert im Schwarzwald herumstehen. Was Uellendahl austüftelte, fand sowohl da-



Viele Details ergeben ein Ganzes – und das bescherte Nils Uellendahl den Concept Award des iF Industrie Forums. Foto: Seibel

mals das Wohlwollen des Professors als auch jetzt das der Jury in Hannover.

Bei „Wind 1000000“ (lautmalerisch Windmill/Windmühle) rotieren viele Magnete – bestehend aus drei Rotorflügeln aus Spritzguss – auf mehreren

„Das Schöne an der Fakultät für Gestaltung in Pforzheim ist, dass das Studium sehr künstlerisch ausgerichtet ist.“

Nils Uellendahl, Student

horizontalen Achsen, die zwischen Strommasten gespannt sind. Sieht aus wie ein überdimensionierter Wäscheständer mit kleinen, relativ billig zu produzierenden Perlen, bringt aber den Vorteil, dass die durch Wind angetriebenen Flügelchen Energie mittels Induktion unmittelbar an die Leitungen weitergeben.

„Das könnte in Serie gehen“, hört Uellendahl seither immer wieder und: „Du musst das als Patent anmelden.“ Doch das würde für den Stu-

denten einen zu hohen finanziellen Kraftakt darstellen – ganz gleich, wie hoch das Preisgeld ist, dass das Industrie Forum für ihn ausschütten wird (da lässt er sich bei der Verleihung überraschen). Als künftiger Designer will Uellendahl dort weitermachen, wo er aufgehört hat: konzeptionell zu arbeiten, also den Blick eher auf die weite als die nahe Zukunft zu werfen. „Da bin ich freier“, sagt er. Das hat sich für ihn schon zweimal bei Wettbewerben ausbezahlt. Olaf Lorch

ZUR PERSON

Nils Uellendahl

Als Abiturfächer hatte der im Dezember 1979 geborene Nils Uellendahl Kunst und Englisch. Der Kunst blieb er bis heute treu. Sein Talent ebnete ihm den Weg, an der Fakultät für Gestaltung aufgenommen zu werden. Auf den Geschmack gekommen war er während eines Abitur-Ausflugs an die Akademie der Künste in Stuttgart. Doch erst nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt in Lateinamerika und einem abgebrochenen Geografie- und Spanisch-Studium in Hamburg nahm er die Chance wahr, die Pforzheim ihm bot. ol

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.